

Speisekarpfen und Schleien, Brachsen, Hechte, Zander, Fluß- und Forellenbarsch, Welse, verschiedene Weißfische und Köderfische, wie Elritzen, Grundeln, Lauben, Strömer, sowie Flußkrebse.

Die Aufstellung der Schauobjekte und Geräte mußte sich damit begnügen, von allen Sparten wenigstens einiges zu zeigen. Die von der Fischereibiologischen Bundesanstalt in Weißenbach am Attersee entwickelten Schlüpfaggregat und Transportgeräte für Verfrachtung und Einsatz von Jungfischen, ein nach Entwürfen des Teichverwalters Ing. H. Kuh gebautes Muster einer Karpenteichwirtschaft, Modelle des in Bau befindlichen neuen Fischereibiologischen Institutes in Scharfling sowie der größten österreichischen Fischzuchtanstalt Kreuzstein am Mondsee, Fanggeräte verschiedener Art für Beruf und Sport, entzückende Dioramen, eine Kollektion wichtiger Fachbücher und Zeitschriften, eine Großtafel über die Stellung des Fisches unter den heimischen Tieren, eine Darstellung der Verteilung der fischereiwirtschaftlichen Betriebe über Österreich, Vitrinen mit Urkunden und Bilder zur Geschichte der österreichischen Fischerei, Wandtafeln, Statistiken, Großkopien und Pläne vermochten trotzdem einen guten Überblick über das gesamte Gebiet zu geben. Sichtlich unter dem Eindruck des Gebotenen resümierte Landeshauptmann W. denig, der vom Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft und vom Leiter der Ausstellung durch die Fischereiabteilung geführt und abschließend gebeten worden war, der Fischerei Kärntens bei ihrem Aufbau zu helfen, daß die österreichische Fischerei als Wirtschaftsfaktor entsprechende Beachtung verdiene.

Die Zahl der Besucher betrug nach einer vorläufigen Schätzung 100.000. Sie alle haben, vielfach wohl erstmalig, einen aufschlußreichen Einblick in das vielfältige Fischereiwesen unserer Heimat bekommen. Damit darf der propagandistische Erfolg der Fischereiausstellung als erreicht angesehen werden. Es sei deshalb gestattet, auch hier allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, für ihre Unterstützung und Mitarbeit geziemend zu danken, insbesondere dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, das durch Bereitstellung von ERP-Mitteln den Aufbau der Wanderausstellung ermöglichte, und dem Ausstellungsausschuß, der alles aufgeboten hatte, die Fischereischau zu einem besonderen Anziehungspunkt der Ausstellung zu gestalten.

Vor Eröffnung der Ausstellung wurde im Rundfunk auch auf die Fischereischau hin-

gewiesen. Über diese selbst berichtet die *Volkszeitung*: „Die gezeigte Fischereiausstellung ist nach wie vor Hauptanziehungspunkt für die Besucher. Oft herrscht beängstigendes Gedränge und nur schrittweise ist voranzukommen. Bis 16. August sind 72.000 Besucher gezählt worden. Die Fischereiausstellung wurde erstmalig während der Wiener Herbstmesse 1950 gezeigt. Als Wanderausstellung sah man sie zu Pfingsten in Braunau am Inn, wo sie ausgezeichneten Erfolg aufzuweisen hatte“ Die *Neue Zeit* schreibt: „Besonderes Interesse findet die Fischereiausstellung. Dort kommt man an den Aquarien nur Schritt für Schritt weiter.“

Aus dem Leserkreis

Neues Fischereigesetz für N.-Ö.?

Dem Vernehmen nach soll — sogar schon im Herbst — im niederösterreichischen Landtag ein neues Fischereigesetz eingebracht werden. Es wäre richtig, den Entwurf gleich nach Fertigstellung zu veröffentlichen, damit es jedem Interessenten möglich ist, dazu Stellung zu nehmen.

Es wäre auch interessant, die verschiedenen Meinungen in Fischereizeitungen zu hören, damit das Gesetz wird, was für die Fischereiwirtschaft am besten ist.

Dr. Fritz Steurer

Frage und Antwort

Farbensinn der Fische

Jakob Sch. in W.: Ich übersende Ihnen einen Zeitungsausschnitt, in dem ausgeführt wird, daß Fische völlig farbenblind sind und alles grau in grau sehen. So dezidiert habe ich dies noch nirgends gelesen oder gehört. Es wäre für jeden Fliegenfischer sehr wichtig zu wissen, ob Fische nur zwischen hell und dunkel unterscheiden können.

Antwort Wie schon oft hat die Tagespresse wieder einmal auf naturwissenschaftlichem Gebiet einen Bock geschossen, wenn sie behauptet, daß die Fische, völlig farbenblind, alles grau in grau sehen. Die bahnbrechenden Untersuchungen des Zoologen v. Frisch haben in allen Einzelheiten nachgewiesen, daß die Fische einen Farbensinn besitzen. Frisch hat den Nachweis dadurch erbracht, daß er Fische auf bestimmte Farben dressierte. Da neben der Dressurfarbe Rot auch

verschiedene Grau-Abstufungen geboten wurden, wäre bei Farbenblindheit, also beim Grau-in-grau-Sehen, eine Dressur auf Rot nicht möglich gewesen, da die Versuchsfische dann statt der roten Farbe irgend ein Grau hätten sehen und dieses mit dem Rot hätten verwechseln müssen. Frisch hat weiterhin den Nachweis erbracht, daß Fische auch Ultraviolett, das für den Menschen keinen Farbwert hat, als Farbe sehen und von anderen Farben unterscheiden. Alle diese Versuche wurden später noch von anderen Forschern ergänzt und bestätigt. Zusammenfassend können wir also heute

sagen, daß kein Zweifel an einem gut entwickelten Farbensinn, wenigstens bei den bisher in dieser Hinsicht geprüften Fischarten, möglich ist.

Ein ausführlicher Bericht über den Gesichtssinn und das Farbsehen der Fische findet sich von Prof. Dr. Wilhelm Wunder im Band II B (Physiologie der Süßwasserfische Mitteleuropas, erschienen 1936) des von Demoll und Maier herausgegebenen Handbuches der Binnenfischerei Mitteleuropas (Schweizerbart, Stuttgart).

Ausgegeben am 25. August 1951

Markt- und Handelsberichte

Fischart	Herkunft	Zufuhr in kg	Großhandel Kilopreis	Kleinhandel in Groschen
Wien				
Ausweis des Marktamtes vom 30. Juni bis 3. August 1951:				
a) Süßwasserfische (lebend):				
Barben	Wien	1.219	900	1200
Karpfen	Niederösterreich	102	1050	1400
	Burgenland	400	1050	1400
Hechte	Burgenland	12	1200	1600
Weißfische	Wien	268	320	500
		2.001		
b) Seefische (tot):				
Seelachs	Norwegen	59.265	470	620
Seelachs	Dänemark	10.000	470	620
Seelachsfilet	Dänemark	2.940	757	1000
Seelachsfilet	Norwegen	93.025	757	1000
Kabeljaufilet	Norwegen	6.893	832	1100
Kabeljaufilet	Dänemark	3.750	832	1100
Kabeljau	Dänemark	14.340	492	650
		190.213		
Linz				
Marktamsbericht über Juni 1951:				
Kabeljau und Seelachs, geköpft	Norwegen	7.530	496	650
Seelachsfilet	Norwegen	5.975	640	1100
Kabeljaufilet m. H.	Norwegen	16.636	640	900
Kabeljaufilet	Norwegen	2.698	840	1100
Kabeljaufilet	Deutschland	750	763	1100
Dorschfilet	Dänemark	3.120	840	1100
Merlanfilet	Dänemark	2.472	725	950
Feinfische	Dänemark	32	1850	2050
Süßwasserfische	Österreich	96	1500	1700
Ferner gelangten am Zentralmarkt folgende Süßwasserfische lebend zum Verkauf:				
Brachsen		10		1000
Barben		160		1300
Näslinge		70		1000
Wr.-Neustadt				
Marktamsbericht über Juli 1951:				
Seefische	Zentralfischmarkt	4.475		

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Frage und Antwort: Farbensinn der Fische 187-188](#)